

Archiv Charlotte Posenenske

Monotonie ist schön

7. September – 26. Oktober 2024

Eröffnung: 7. September 2024, von 11 bis 20 Uhr

Zum Berlin Art Week

11. September – 15. September 2024

Mittwoch – Sonntag geöffnet von 11 bis 20 Uhr

Mehdi Chouakri Wilhelm Hallen

Kopenhagener Strasse 60-72

13407 Berlin–Reinickendorf

Samstag von 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

Pressekontakt

Marine Brancq

marine@mehdi-chouakri.com

Pressemitteilung

Berlin, 27. August 2024

“Diesen merkwürdigen Ausspruch hat Charlotte 1968 auf der Hollandreise mit Paul Posenenske, Peter Roehr und Paul Maenz - ihrem Ehemann und zwei engen Freunden - angesichts der gleichförmigen Polderlandschaft getan, die sie mit unbewegter Kamera abwechselnd aus dem fahrenden Auto filmten.”

— Burkhard Brunn

Zum **Berlin Art Week 2024** präsentiert das **Archiv Charlotte Posenenske** die Ausstellung ***Monotonie ist schön***. Fokus der Ausstellung ist der gleichnamige Film der Künstlerin.

Seit 1966 ist das Werk von Charlotte Posenenske durch Modularität und Interaktion gekennzeichnet. Der Film *Monotonie ist schön* fängt die erkennbare Methode ihrer künstlerischen Praxis ein und spiegelt die endlosen Felder und Telegrafmasten wider, die im Filmmaterial immer wieder auftauchen. Posenenske beschrieb den Film gegenüber einem Galeristen einmal mit den Worten: „Unser Film ist furchtbar langweilig“.

Dieses bewusste zelebrieren der „Monotonie“ geht über die Uniformität hinaus und verkörpert die Prinzipien der Serialität, die Posenenske in ihrem Werk so akribisch erforschte. In ihrem Manifest von 1968, das in der Zeitschrift *Art International* veröffentlicht wurde, erklärte Posenenske ihre Absicht, „etwas zu machen, das wiederholt werden kann und objektiv ist“.

Indem sich die Ausstellung ausschließlich auf diesen Film konzentriert, unterstreicht sie die Grundprinzipien die Posenenskes Arbeit leiteten. Sie lädt den Betrachter ein, über die Schönheit

nachzudenken, die in der Wiederholung, der Serialität und dem unnachgiebigen Vergehen der Zeit liegt. Diese Überlegungen stehen im Einklang mit dem Werk von Peter Roehr, der während der Entstehung des Films ebenfalls die Kamera bediente und dem zur gleichen Zeit die Retrospektive *Field Pulsations* bei Mehdi Chouakri in den Wilhelm Hallen gewidmet ist.

Charlotte Posenenske (*1930 Wiesbaden †1985 Frankfurt am Main) gilt als eine der wichtigsten Vertreterinnen des Minimalismus in Deutschland und darüberhinaus. Posenenskes künstlerische Entwicklung begann mit Gemälden, vollzog sich über *plastische Bilder*, die zunehmend in den Raum eingreifen und mündet in den 1960er-Jahren in ihrem plastischen Hauptwerk. Die aus seriell hergestellten Elementen frei zusammensetzbaren Raumskulpturen und „Drehflügel“-Objekte blenden die künstlerische Subjektivität aus und ersetzen das traditionelle, autonome Kunstwerk durch industrielle Artefakte. Durch die Herauslösung aus ihrer alltäglichen Funktion werden jene als ästhetische Gegenstände erkennbar und unterlaufen zugleich den Warencharakter der Kunst. Posenenskes Arbeiten verfolgen dabei einen explizit demokratischen Kunstanspruch, indem sie auf eine günstige Produktion zurückgreifen und Partizipationsmöglichkeit für die „Konsumenten“ schaffen. Gezeigt wurden ihre Werke in Einzelausstellungen u.a. in der Fondazione Antonio Dalle Nogare, Bozen (2021), MUDAM, Luxemburg (2020), Kunstsammlung NRW (2020), DIA Foundation, Beacon (2019), MACBA, Barcelona (2019), Kröller-Müller Museum, Otterlo (2019), MUHKA, Antwerpen (2015), Palais de Tokyo, Paris (2010), MMK Museum für Moderne Kunst, Frankfurt/Main (1990).



Charlotte Posenenske, *Monotonie ist schön*, 1968